

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

217 (25.9.1903) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklame 50 Pfg. Bei dritter Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.  
Redaktion und Expedition:  
Alderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und folgt in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg., monatlich 65 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 20 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.  
Bestellungen werden jederzeit entgegenkommen.

Nr. 217. 1. Blatt. Freitag, den 25. September 1903.

### \* Ein großer Skandal

Die Rede, welche Herr Dr. Rabenburg von Breslau an geborener Badener aus dem Amtsbezirk — Mannheim) auf dem Naturforscher- und Aerztetag in Kassel gehalten hat. Gott, Unsterblichkeit der Seele, die Göttheit der Evangelien und des Alten Testaments, die Wunder und alles positiv Christliche und Religiöse leugnete er mit einer Unverfrorenheit, wie sie bis jetzt auf solchen Tagen nicht da war und die man sonst bloß bei aufgeregten Gassenkumularen findet. Die größten Probleme, über die die größten Geister der Menschheit mit allem Ernst nachgedacht haben, Herr Rabenburg hat sie in einer Stunde (oder waren es anderhalb?) gelöst. Und wenn Genies wie Kepler, wie Newton, wie Kopernikus wie Galileo Galilei, wie der Jesuit Secchi und viele andere, deren Namen mit ewiger Schrift in die Geschichtsbücher der Wissenschaft eingetrieben sind, haunnd vor dem allmächtigen Wirken Gottes in der Natur niedergebeugten sind und den Schöpfer der Welt angebetet haben, so ist die Allmacht Gottes und überdies dessen Dasein für Herrn Rabenburg eine Dummelei, ein Traum, ein Aberglaube. Doch was sind Männer wie Kepler, Leibniz, Secchi u. a. gegen einen Dr. Rabenburg, gegen einen „deutschen“ Professor, der in Breslau Chemie doziert, wie die Welt heute kaum zum ersten Male erfährt? Ach große Männer werden so vielfach verkauft, selbst wenn sie den berühmten Namen Rabenburg tragen und aus einem der berühmtesten Amtsbezirke sind! Nun ja, es ist ja das Recht kleiner Geister, über die Fragen abzureden, über welche sich große Geister den Kopf zerbrochen haben.

Die Sache hat noch eine andere Seite. Der Herr Rabenburg, der an erster Stelle sprach auf einem der bedeutendsten Kongresse, hat mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall gefunden. Ein trauriges Zeichen für die Teilnehmer der Versammlung, wenn sie derart oberflächlichen Ausführungen, die bloß wegen der Gedächtnis, mit der sie vorgetragen werden, Aufsehen erregen, noch Beifall spendeten. Ohne Zweifel gibt es doch Tausende von deutschen Gelehrten und Forschern, die mit der Sprache Rabenburgs ganz und gar nicht einverstanden sind, entweder weil sie entgegengelegte Überzeugung sind oder weil sie es für eine Dummelei halten, auf dem Gelehrtenkongress in einer einseitigen Rede für den Unglauben Propaganda zu machen. Man nehme es uns daher nicht übel, wenn wir keine große Achtung vor den Leistungen der Teilnehmer des Kongresses bekunden, welche der Oberflächlichkeit einen Freibrief ausgestellt haben. Das ist nicht deutsche und nicht gelehrte Art. Wenn aber in Zukunft wieder jemand behauptet, das Professorium sehe vielfach in den Händen der Gottlosigkeit, dann erwarten wir mehr Ehrlichkeit von den in Kassel Beifall spendenden Professoren als bisher, wo sie es als Beleidigung auffassen, wenn man solches sagte. Wie hat man doch hier in Karlsruhe gemutet, als unser Erzbischof in einem Kirchenbrief eine ähnliche Andeutung machte!

Der Schlag war übrigens geplant. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt:  
„Dieser Vortrag hat eine Vorgeschichte, die sehr charakteristisch ist, und die nicht unbekannt bleiben sollte. Man hatte nämlich bereits in gewissen Kreisen allerlei Unheil gewittert. Man wollte daher kein Mittel unversucht lassen, um solches Unheil abzuwenden. Man versuchte, auf die Geschäftsleitung einzuwirken, um womöglich diesen Vortrag von der Tagesordnung abzusetzen. Dieser jede Vor-

stoß scheiterte indessen an dem selbstherrlichen Widerstand des Vorsitzenden der Gesellschaft.“  
So, so, der Vorsitzende hat also vorher schon die Tendenz des Rabenburgischen Vortrages gekannt. Es wird immer interessanter. Der Vorsitzende wollte also den ganzen Naturforscher- und Aerztetag in den Dienst des Unglaubens stellen und für den Atheismus Propaganda machen. Dabei nehmen die Spitzen der Behörden an der Tagung teil und die Veranlassung schiedt ihre „ehrfürdigen Huldigung“ an den Kaiser. Was Professor Rabenburg gesagt hat, ist nicht bedeutend, aber die näheren Umstände geben der Sache Bedeutung. Was die Sozialdemokratie, die sonst zynisch alles ausspricht, nicht zu proklamieren wagte, die Professoren in Kassel haben's gewagt und damit wieder bewahrt, daß sie der Sozialdemokratie Vorparadien leisten. Diese Tatsache ist der Beachtung aller Kreise wert.

Was Professor Rabenburg sagte, hat an sich nicht viel Wert. In tausend oberflächlichen Vorträgen kann man das gleiche lesen. Dieses Gefühl hat auch die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“. Sie sagt unter anderem:  
„Der Vortrag fand reichen Beifall, obwohl er das zur Verhandlung stehende Thema nur recht wenig erschöpfend, ja sogar oberflächlich behandelte. Aber der frische Ton des Angriffs gegen die Stultiz des Mederns, ein Ton, der bei vielen Naturforschern nicht beliebt ist — in Deutschland ist Zentrum ja Trumpf — berührte sympathisch. Ob mehr vorliegt als ein Symptom, ob wirklich ein energischer Krieg für freihetliche Ausgestaltung der Schulen, für Zurückdrängung des kirchlichen Einflusses einleitet wird, wofür der Vortragende mit Wärme eintritt, muß billig bezweifelt werden, in Deutschland nun mindestens wird das Bürgertum diesen Kampf nicht mehr führen, zu dieser Erkenntnis gehört keine Prophetengabe.“  
Dazu bemerkt die „Nödn. Volkszeitung“ treffend:  
„Die direkte Kritik des „oberflächlichen“ Mederns läßt nichts zu wünschen übrig; ebenso wenig die indirekte Kritik der hohen Verammlungen, die einem „recht wenig erschöpfenden, ja sogar oberflächlichen“ Vortrag „reichen Beifall“ spendet, und endlich die Selbstkritik des sozialdemokratischen Wortes, das trotzdem und allem „sympathisch berührt“ wird. Mit anderen Worten: Der Herr Rabenburg mag so schlecht reden wie er will, als Prediger des Unglaubens ist er uns willkommen. Und mit dieser Erwägung ist auch das Rätsel gelöst, daß Herr R. „reichen Beifall“ finden konnte.“

Zu Deutschland pflegt und hegt man z. B. einen gewissen Professorenkultus. Selbst manche Regierungen fürchten sich, einen Professor, der als Hochschulprofessor fortgewandert ist, zu nahe zu treten und mag er auch fortwährend mit dem geäußerten Wödsinn Propaganda machen. Das Volk muß auf diese Weise zu der Ansicht kommen, daß ein Professor schon durch seinen Titel zu einem höheren Weien wird. Dabei ist bei weitem nicht jeder Hochschulprofessor ein Gelehrter und Forscher; in vielen Fällen ist er sogar nur ein Protektierter oder der Sohn oder Schwiegerjohn eines Gelehrten. Das Volk darf aufmerksamer zu machen, ist ebenjogut eine Auffrärungsarbeit, wie wenn man vor dem Kurpfuschertum warnt. Es gibt eben nicht nur ein Kurpfuschertum, sondern auch ein Kulturpfuschertum.

### Deutschland.

Berlin, 23. Sept.  
\* Die Jesuiten und der deutsche Klerus.  
Der „Schwäbische Merkur“ schreibt:  
„An dem Vorabend vorigen Freitag, wo der Jesuitenorden

eine große Niederlassung hat, haben in der vorigen Woche Priestererzärtigen stattgefunden, die vom Jesuitenpater Kollmann geleitet wurden. In süddeutschen Zentrumsblättern berichtet man haderbreut, daß der Erzbischof von Freiburg i. B., Dr. Körber, an diesen Erzärtigen teilnahm; alle Tage las der Erzbischof die Messe für die Erzärtigen, und am letzten Sonntag erteilte er allen 70 Teilnehmern an den Übungen die hl. Kommunion. Wieviel unter 70 Priestern gleich dem Erzbischof von Freiburg, aus Deutschland kammen, wird nicht angegeben. Die Teilnahme des Freiburger Erzbischofs aber genügt schon, den Einfluß des Jesuitenordens auf unseren katholischen Klerus zu veranschaulichen.“  
O weh! Der Jesuitismus überall und besonders in Baden! Sammel hier dem deutschen Michel!  
— Mit dem „Diktator“ Bebel hält der sozialdemokratische Abg. Peus eine gründliche Abrechnung im Leitartikel des „Volksblattes für Anhalt“ vom 21. d. M. Es heißt darin zunächst über den Parteitag im Gange:  
„Der Dresdener Parteitag ist das Geld nicht wert, das er gelohnt hat. Bebel hat er nützliche Ergebnisse gehabt, noch war er geeignet, die Teilnehmer des Parteitages mit besonderer Kampfesfreudigkeit für die Zukunft zu erfüllen. Eher ist zu befürchten, daß er Mißstimmungen hinterläßt, die erst wieder überwunden werden müssen, um die durch den Drei-Millionenfest vorher bagewene frohe Kampfesstimmung wieder herzustellen.“  
Und dann werden dem Herrn Bebel folgende Wahrheiten im Gesicht geschleudert:  
„Was bietet uns aber die Erklärung für dieses fatale Vorgehen Bebel's? Seine alles Maß verlassende Leidenschaftlichkeit, die Herrliches leidet, wenn sie, wie das in glücklicher Weise meist der Fall ist, für eine gute Sache nicht ergriffen, die aber auch schwer zerfahren wird, wenn sie nur für das eigene Ich in Aktion tritt. Und dieser Gefahr ist August Bebel ausgesetzt. Seine ganz beispiellosen Erfolge haben sein Selbstbewußtsein in einem Grade gesteigert, daß er in der leidenschaftlichen Vertretung seiner Meinung vor seinem Mittel mehr zurückfährt, daß ihm niemand mehr imponieren kann, daß er vor seiner Person so viel Achtung empfindet, um nicht das Neueste gegen sie zu wagen. In diesem Selbstbewußtsein zog er denn auch nach Dresden, um die „Revisionisten“ idutzulagen, fächerliche Abrechnung kündete er schon vorher an. Und als er dann gegen die Revisionisten sprach, ließ er alle Weisheit seiner Leidenschaft spielen, er wollte als der umbedingte Herr des Parteitages erscheinen, wobei er sich aber beobachtet, an die in der Masse lebenden Leidenschaften appellierend, mit dem größten Nachdruck als ein dem Massenempfinden am besten entsprechendes Organ der Masse hinzustellen. Volkmar, Kolb, Zimm, Auer und zuletzt, aber nicht am wenigsten Wolfenbützel haben Bebel in seiner Maßlosigkeit, in seiner Unbesonnenheit, von der Leidenschaft eingegebene Unwahrheiten in die Welt hinauszuwischen, so überzeugend und unwiderleglich geschickt, daß wir fast überzeugt sind, kein Parteitag habe dem wirklichen Ansehen Bebel's so wenig neue Kraft verliehen, als gerade der Dresdener Parteitag. Nein, daß wir unsere ganze Meinung sagen: Der Dresdener Parteitag hat das Ansehen Bebel's gerade innerhalb der Partei auf das Mierkrinste erschüttert.“

gegen Beschimpfung der jüdischen Religion  
verhandelte das Landgericht Berlin I gegen den Schriftsteller Paul Koch und den Rechtsanwalt Eduard Jüngst. Unter Anklage stand die Projährte Hochs: „Der Ritualmord, eine Forderung des alten Testaments“. Sie will nachweisen, daß auch die heutigen Juden den Ritualmord noch als ein Gebot ihrer Religion anerkennen müssen. Eine Anzahl Exemplare der Projährte war von der Geschäftsstelle der „Deutschen Hochmacht“ verbreitet worden, deren Geschäftsführer jenseitig Jüngst war. Der Gerichtshof sprach Jüngst frei, da es sowohl für die Verbreitung der Projährte durch ihn, als auch für seine Mit-

läufigkeit an der nötigen Unterlage fehle, erklärte aber die in der Projährte angeführte Beschimpfung Kochs für unwahr und beschimpfend und verurteilte Koch zu drei Monaten Gefängnis. Diese Strafe wurde jedoch, da Koch noch sechs Monate zu verbüßen habe, in eine Zuchthausstrafe von 14 Tagen Gefängnis umgewandelt. Das Gericht erklärte einen Beweis dafür, daß der Ritualmord nicht zur jüdischen Lehre gehöre, für unnützig; legte also die Unwahrheit der Ritualmordanfrage als Tatsache voraus. Damit tat das Gericht ganz recht. Aber welcher Abstand! In Mannheim handelte es sich um ungemein dumme und freche Schmähungen der katholischen Kirche und es erfolgte Freisprechung durch die Geschworenen. Werktwürdigerweise scheint man heutzutage vielfach viel eher einen Sinn für Beschimpfung der jüdischen als der christlichen Religion zu haben.  
Zum Vortrag Rabenburger schreibt die national-liberale „Str. P.“:  
„Die 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist am Montag, wie telegraphisch bereits gemeldet in Kassel eröffnet worden. Den ersten Vortrag hielt der Breslauer Chemiker, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Albert Rabenburg, ein geborener Mannheimer, über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Weltanschauung. Ohne die Überzeugung des Redners in irgend einem Punkte zu nahe treten zu wollen, muß doch gesagt werden, daß sein Vortrag besser in eine Generalversammlung von Frei Denkern in dem spezifischen Sinne gepakt hätte, der nicht für identisch gehalten zu werden braucht mit der Freiheit des Forschers auf naturwissenschaftlichem Gebiete. Auf religiös getrimmt Führer und Leiter wird der Vortrag jedenfalls in manchen Teilen unmittelbar verletzend gewirkt haben. Diese Wirkung hätte nach der Ansicht vieler, die sich innerlich durchaus nicht eng gebunden erachten an das, was vorgeschrieben ist, wohl vermieden werden können.“

### Ausland.

Aus dem Vatikan. „Papa Pius X. hat, wie der „Frei. Blg.“ aus Rom berichtet wird, am 18. September sein goldenes Priesterjubiläum in aller Stille gefeiert. Keine offizielle Messe, keine offizielle Feier fand statt. Der Papst beging die Feier nur durch ein bescheidenes Mittagsmahl, zu dem er auch seine jetzt nach Rom übergesiedelten Schwägeren eingeladen hatte.“ Demnach wäre also der Papst Pius mit 18 Jahren schon zum Priester geweiht worden. Das ist außerordentlich rührend; noch rührender aber ist, daß er das Geschenk seiner Priester nur mit einem „bescheidenen Mittagsmahl“ beehrte. Natürlich ist die ganze Meldung Unsinn. Das goldene Priesterjubiläum begeht unser hl. Vater erst in 50 Jahren.

### Baden.

Karlsruhe, 24. September.  
Die Wählerlisten  
liegen seit 21. September auf bis zum nächsten Montag vor nicht in der Wählerliste steht, kann nicht wählen. Daher nachsehen und sich einschreiben lassen! \* Ettlingen, 23. Sept. Herr Bürgermeister Häfner von hier veröffentlicht im „Bad. Landmann“ folgende Erklärung:  
„Auf die verschiedenen an mich gelangten Anträge und Wünsche zur Annahme einer Landtags-Kandidatur im Wahlbezirk Ettlingen-Kastatt sehe ich mich veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß ich nicht in der Lage bin zu kandidieren, da ich von meinem, vor der Bürgermeisterei abgegebenen Versprechen, während der nächsten 4 Jahre kein Landtagsmandat anzunehmen, nicht so allgemein entbunden wurde, wie ich es für nötig halte, um mich von meinem Wort befreit anehen zu können. Zugleich sage ich all' den Herren, die mich mit

### Sachliche Nachrichten.

— Aus dem Vatikan. Wgr. Dr. Wilpert wurde am 22. d. von Papi Pius X., welcher zwar wegen seines leichten Stillschreitens im rechten Fuße die Spastik erkrankt, in den Garten des Vatikan's ausgesetzt, aber Aussehen erteilt, in Sonderaudienz empfangen. Der heilige Vater wird, laut „Nödn. Volksztg.“, von der italienischen Papstgewaltigen Ausgabe des „Wörterbuches über die Kirchenverordnungen“ ein Exemplar dem deutschen Kaiser überreichen lassen, und hat den Verfasser persönlich mit der Überreichung desselben, sowie eines besondern Schreiben's Pius X. an den Kaiser betraut. Das Exemplar hat den dem Inhalt des Werkes äußerst harmonisch angelegenen sogenannten Altempiantischen Einband erhalten. Die in dieser Mission liegende Auszeichnung beweist, daß der heilige Papst ein ungewöhnlich großes Interesse für die christliche Archäologie hat. Der Papst, der auch am 23. d. verschiedene Privataudienzen erteilte, ernannte Wgr. Dr. Wilpert zum apostolischen Protokollant di Numero (eine hohe Auszeichnung, die nur sehr wenigen Vätern verliehen zu werden pflegt). Antonio Sarto, ein Schwager des Papstes, liegt wie aus Salzano in der Provinz Benedig gemeldet wird, im Sterben.  
Die Ernennung des Kardinals Satolli zum Staatssekretär gilt nach liberalen Vätern als gefährlich und nahe bevorstehend. Kardinal Francisus Satolli wurde in Marziano am 21. Juli 1839 geboren, studierte am Seminar zu Perugia und wurde dort Professor der Theologie, in gleicher Eigenschaft lehrte er seit 1880 im Seminar am Nominischen Seminar und an der Propaganda. Später wurde er Titularerzbischof von Repanto, Rektor des archiepiscopales Kolleges und Präsident der Accademia dei Nobili Ecclesiastici sowie Kanonikus am Lateran. 1890 wurde ihm Papi Leo XIII. zur Einweihung der neuen katholischen Universität in Washington über den Ocean und noch einmal zur Jenerfeier der Einweihung Amerikas. Hiernach wurde Satolli apostolischer Delegat in Washington, wo er viel zu dem Emporkommen der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten beitrug. Am 18. März 1895 zum Kardinal ernannt, lebte er im gleichen Jahr nach Rom zurück. Er wurde Inhaber der Kirche St. Maria in Traccoli, Erzbischof der Basilika St. Johann im Lateran und Präfect der Studienkongregation. Satolli ist hervorragend literarisch tätig, seine „Magistrali“ erfuhr trotz großen Unfanges mehrere Auflagen; auch ist er Verfasser einer Abhandlung über ritua-

liche Diplomatie. In seinen Werken steht er auf streng thomistischer Grundlage.  
Der Maestro di Camera, Wgr. Visetti, feierte am 22. September sein fünfundsingzigjähriges Priesterjubiläum. Der Prälat ist in Vercelli im bllischen Kirchenstaat am 20. März 1856 geboren, als Erzbischof des markgräflichen Hauses Visetti. Nachdem er am 22. September 1878 die Priesterweihe erhalten hatte, wurde er sofort Kanoniker der heimathlichen Kathedrale, bis er 1884 zum dienstanten geistlichen Kammerherrn des Papstes ernannt wurde, in welcher Stellung er bis zum Mai 1901 blieb. Im Jahre 1889 verließ ihn Leo XIII. als Nebenamt die Stelle eines Domborners im St. Peter.  
— Rom. Wie bereits kurz berichtet, überreichte der Generalvikar des Apostolischen Delegaten, Wgr. Borgomeo, am 11. d. M. dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des heiligen Vaters, worin derselbe dem Sultan seine Zornbeilegung mittelst. Die Audienz fand unmittelbar nach der Niederlage des Sultans von Selamit in der Hand Moidees im Bildig-Palaste statt. Wgr. Borgomeo befand sich in Begleitung des ersten Dragoman der französischen Botschaft, Ledouzy. Unmittelbar nach Überreichung des Schreibens seiner Aufmerksamkeit richtete der Generalvikar einige Worte an den Sultan, in welchem er demselben im Namen des heiligen Vaters für das Wohlwollen, das er den Katholiken des osmanischen Reiches stets entgegengebracht, seinen Dank aussprach. Der Sultan verließ jedoch seiner Genugthuung über die Aufmerksamkeit des heiligen Vaters Ausdruck und ließ demselben seine aufrichtigen Glückwünsche und herzlichen Grüsse übermitteln. Zum Schluß ließ er Wgr. Borgomeo die Insignien des Großoffiziers des kaiserlichen Osmanen-Ordens überreichen.  
— Freiburg (Baden). Der hiesige Bischof Dr. von Nepper von Mottungen erhielt am Montag den Besuch des Erzbischofs von Freiburg, Dr. Körber. Derselbe reiste gestern wieder ab. — In den heiligen Übungen im theologischen Seminar zu Freiburg nehmen 114 Herren teil. Die heilige Messe beginnt in den einzelnen Kirchen um 5 Uhr früh. — Auf der Skapitelkonferenz in Radolfzell am 30. September wird auch ein Kapitelsekretär gewählt. — Pfarrer Früh in Neidenau-Oberzell, der bald das 81. Jahr vollendet, hat um seine Pensionierung gebeten.  
— Ettlingen. Domkapitular Peter Schenkt will zur Abnahme der Hauptkürperprüfungen am Großh. Redereminar zur Zeit in hiesiger Stadt.  
— Karlsruhe. Der Pfarrer unserer katholischen Kirche geht seiner Pflichten entgegen; unsere Gemeinde erhalt

darüber ein würdiges Gotteshaus, das sowohl ein bereites Zeugnis von der Opferwilligkeit der hiesigen Katholiken als auch ein vorzügliches Denkmal der künstlerischen Leistung des Erzbischofs, Bauplatzes Herrn Schott in Karlsruhe ist. Das mittlere Chorfenster, welches S. M. G. der Großherzog zu stiften beehrte, wird in den nächsten Tagen von Herrn Glasmaler Veiter jun. in Heidelberg fertig gestellt sein und an seinen Bestimmungsort gelangen. Wir haben berechtigte Hoffnung, daß dies ein Meisterwerk der Glasmalerei sein wird, nachdem wir die besten Figurenfenster des St. Wendelinshores, die vor kurzem von genannter Firma eingeleitet wurden, gesehen haben. Derselben sind sowohl in der Zeichnung als auch in der Ausführung als sehr gelungen zu bezeichnen und zeigen in der prägnanten Technik ausgeführte Arbeit um das Beste zu streben. Die neue Auffassung, die stimmungsvolle Farbgebung und die alte Technik wiederzugeben, hat Herr Veiter jun. die ganze Kunst mit seinem künstlerischen Verständnis ausgeführt unter Vermeidung von anatomischen Inkonvenienzen und Verzerrungen, und hat den Willen demnach ein antikes Gepräge gegeben, fast als hätten jene kunstfertigen Mönche, welche auch in der Glasmalerei des Mittelalters so vorzügliches geleistet haben, selbst mitgewirkt. Die vier Fenster des Wendelinshores sind Entwürfen und stellen dar: Abschied vom Elternhause, Anbetung der Abtwürde, St. Wendelinus im Gebet, St. Wendelinus' Tod. Den edlen Stoffen sei ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt. In Wäld wird das von S. A. Sobelt dem Großherzog gestiftete Chorfenster fertig gestellt sein und hoffen wir diesem Werke die gleich gute Kritik erteilen zu können.  
— Würzburg. Die geistlichen Erzärtigen, welche für Priester in der Seminarwoche im Laufe dieser Woche vom hochw. Kapuzinerpater Clemens aus Dillingen, abgehalten werden, haben seit 21. ihren Anfang genommen. Es nehmen fünf der Stadtpfarrgeistlichen ca. 160 Priester aus der Diözese Würzburg, aus Baden und Württemberg teil.  
— Bamberg. Das goldene Priesterjubiläum feiert am 2. August 1904 Erzbischof Dr. Joseph von Schott von Bamberg.  
— Maria Laach. Auf die vom 16. bis 20. Oktober in der Abtei Maria Laach stattfindenden Erzärtigen für Universitätsstudenten und Abiturienten sei nochmals aufmerksam gemacht. Anmeldungen sind zu richten an den Gastpater der Abtei Maria Laach bei Niederembia.  
— Düsseldorf. Der auch in Düsseldorf bekannte

Franziskanerbruder Hugo (Linterol) feierte am 22. d. ein goldenes Doppeljubiläum, das des Eintrittes in den Franziskanerorden und das des Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit. Geboren am 14. Juni 1822 zu Glabbe, empfing Bruder Hugo vor 60 Jahren das Kleid des heiligen Franziskus im Mutterhause zu Barendorf, dem er bis Anfang 1860 angehörte. Seitdem ist er der hiesigen Niederlassung zugeteilt. Nach einem mehrjährigen Besuche der hiesigen Akademie und einer längerer Studienreise nach Italien widmete sich der Jubilar bis auf den heutigen Tag mit Erfolg als Bildhauer der religiösen Kunst. Zahlreiche Arbeiten sind in der stillen Manne des Meisters von ihm angeführt worden. An heutigen Festtage wurden dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zu teil. Papi Pius X. handte seinen Zehn fürst Leopold von Hohenzollern die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft bene merenti überreichen, die hiesige Akademie ihre Glückwünsche aussprechen.  
— Neuch (Aheinland). Die Niederlassung der „Väter vom heiligen Geiste“ in dem denachharten Medesleben feierte am 20. d. das zweihundertjährige Bestehen der Genossenschaft. Zu der Feier waren u. a. erschiene Kardinal Fischer, Regierungspräsident Schreiber-Düffelbock, Landrat Freisort von der Lehen-Neuch und mehrere Domkapitulare aus Köln. Die Niederlassung bildet hauptsächlich Missionare für Afrika aus. Die prächtige Weitekirche ist vollständig wieder hergestellt.  
— Triest. 515 Palästina-Pilger sind hier wieder gelandet. In Jerusalem verließ der Befehl der heiligen Stätten programmäßig. Ausflüge nach Bethlehem, St. Johann, Bethanien, Gericho, Kotes Meer, an den Jordan. Das Entgegenkommen der kirchlichen Regierung war ein außerordentliches. Jede Gruppe war von einem kirchlichen Offizier begleitet, welcher mit seinem Reisende, wo es nötig war, jede Verlässigkeit besetzte. So ist diese Volkswallfahrt ohne jeden nennenswerten Unfall in befriedigender Weise gelungen und wird in Jans brud, bezw. Feldbüch aufgelöst werden.

### Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 24. September.  
v. St. Am Stuttgarter Hoftheater hat ein Fräulein Elsa Stelberger von hier als „Aennchen“ im „Freischütz“ (es war ihre erste größter Partie) einen ziemlich großen Erfolg gehabt. Das dortige






  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**
  
 Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
   
**Ferdinand Bausback,**
  
 Weinhändler,
   
 gestern abend nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, im Alter von 56 Jahren zu sich zu rufen.
   
 Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. September, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
   
 Karlsruhe, 24. September 1903.
   
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
  
 Trauerhaus: Amalienstrasse 53.

## Universität Freiburg in der Schweiz.

**Semesterbeginn, 20. Oktober. Immatrikulationstaxe 30 frs.** Besuch der Vorlesungen und Benützung der Laboratorien gratis. Auskunft erteilt die Universitätskanzlei, von der auch das Programm gratis bezogen werden kann.
   
 H. 2450 F.

### Gewerbebeschule.

Der Winterunterricht beginnt am Donnerstag, den 1. Oktober. Die vom Vater (Fürsorger) und vom Lehrmeister unterzeichneten Zeugnisblätter sind mitzubringen. Neueintretende haben sich, mit dem Zeugnis der zuletzt besuchten Schule versehen, präzis 7 Uhr früh im Anfalltsgebäude (Zirkel 22) zur Aufnahmeprüfung einzufinden. Ausgetretene müssen eine schriftliche, vom Vater (Fürsorger) und Lehrmeister unterzeichnete Austrittserklärung einreichen. Das Datum des Eintrags derselben beim Schulvorstande ist für die Schulgeldberechnung maßgebend. Auf regelmäßigen Schulbesuch, insbesondere auch des abendlichen Berufsklassen-Unterrichts, wird mit aller Strenge gehalten, worauf beim Abschluss der Lehrverträge zu achten. Fachgegenstände für Gewerbegehilfen (Kasse) an 5 Bodenarbeiten; Offener Zeichenaal an den Vormittagen. — Schulprospekte, Jahresberichte und Auskunft über Lehrverträge, Lehrverhältnisse u. dergl. auf Anfrage jederzeit unentgeltlich.
   
 Karlsruhe, am 10. September 1903.

Der Gewerbebeschul-Vorstand.  
 Rektor Dr. Cathian, Architekt.

### Bekanntmachung.

**Kaufmännische Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe für Handlungsgehilfen.**

Nach Beschluß des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe vom 25. März 1903 Nr. 5842 sind die früher an der Gewerbebeschule eingerichteten kaufmännischen Unterrichtscurse für Frauen und Jungfrauen seit Ostern d. J. mit der kaufmännischen Fortbildungsschule verbunden. Die Kurse führen den Namen: Kaufmännische Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe für Handlungsgehilfen.

Der Zweck der Kurse ist freiwillig, jedoch sind die Teilnehmerinnen verpflichtet, mindestens einen Jahreskurs durchzumachen.

Die Kurse umfassen 2 Jahrescurse mit wöchentlich 5 obligatorischen und 6 fakultativen Unterrichtsstunden.

**Klasse I (obligatorische Fächer):** Einfache Buchführung, Korrespondenz, Kontararbeiten verbunden mit Schön schreiben und Handelskunde, Rechnen; fakultativ: Stenographie.

**Klasse II (obligatorische Fächer):** Doppelte Buchführung, Korrespondenz und Rechnen; fakultativ: Maschinenschreiben.

Klasse I und II (fakultativ): Französisch und Englisch.

Je nach dem Wunsch der Teilnehmerinnen können dieselben die Tages- oder Abendkurse besuchen.

Das jährliche Schulgeld beträgt 20 Mk. nebst 2 Mk. Eintrittsgeld.

**Anmeldungen** werden bis zum 1. Oktober von dem Unterrichtsamt täglich entgegen genommen im Schulhause Gartenstraße 22, westl. Eingang, 1. Stock, Zimmer Nr. 1.

**Der Vorstand:**  
 Ad. Vogt.

## 10,000 M. bar Geld für 1 M. zu haben.

**Ziehung garantiert 7. Oktober 1903**

**der Deutsch-Kolonialen-Lotterie**

**2328 Gewinne M. 40,000**

Los 1 M., 11 L. 10 M.; Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt:

**J. Stürmer, Lotter. General-Agent, Strassburg i. Els.**

und alle mit diesen Losen kenntlichen Verkaufsstellen.

„Fidelitas“, hell, hochfeine, gehaltreiche, wohlbekömmliche Tafelbiere  
 „Export“, dunkel,

der

## Brauerei Schrempf

liefern der **Lebensbedürfnisverein**,  
 die durch unser Firmaschild kenntlichen **Flaschenbierhandlungen**  
 ferner  
 — in Kisten von 25/1 oder 25/2 Flaschen — die **Brauerei**,  
 Karlstrasse, Fernsprecher 12,  
 und das **Hauptgeschäft des Lebensbedürfnisvereins**,  
 Zähringerstrasse, Fernsprecher 293.

**Gut und billig**  
 kauft man in der  
**Schützenstraße 46:**  
 Kragen, Kravatten,  
 Hosenträger, Hemden,  
 Halbflanelle, Strickwolle,  
 Korsetten, Schürzenreste,  
 Altarkerzen,  
 Wachsstöcke,  
 Rosenkränze.

**Tanzlehr-Institut**  
 von  
**Hermann Vollrath.**

Unterrichtslokal:  
 Hotel Nowack, Gasthaus zur Rose (Kaiserplatz),  
 und Gasthaus zum Hirsch (Mühlburg).

**Beginn der Tanzkurse: Anfang Oktober.**  
 Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen  
**Herm. Vollrath, Tanzlehrer,**  
 Wohnung: Karlstr. 70 II, und Rheinstr. 34 b.

**Sonntags-Zeitung**  
 für Deutschlands Frauen  
 abonniert man am besten beim  
**Zeitungskiosk**  
 am Hotel Germania.  
 Zustellung frei ins Haus.

**Frankfurter Börsenkurse vom 23. September 1903.**

<b>Staatspapiere.</b> Deutsche 3 1/2 % (abg.) 101.50 B. Reichsanl. 101.50 B. 3 1/2 % 98.75 B. Preussische 3 1/2 % (abg.) 101.40 B. 3 1/2 % 98.75 B. 4 % 101.40 B. 4 1/2 % 101.40 B. 5 % 101.40 B. 5 1/2 % 101.40 B. 6 % 101.40 B. 6 1/2 % 101.40 B. 7 % 101.40 B. 7 1/2 % 101.40 B. 8 % 101.40 B. 8 1/2 % 101.40 B. 9 % 101.40 B. 9 1/2 % 101.40 B. 10 % 101.40 B. 10 1/2 % 101.40 B. 11 % 101.40 B. 11 1/2 % 101.40 B. 12 % 101.40 B. 12 1/2 % 101.40 B. 13 % 101.40 B. 13 1/2 % 101.40 B. 14 % 101.40 B. 14 1/2 % 101.40 B. 15 % 101.40 B. 15 1/2 % 101.40 B. 16 % 101.40 B. 16 1/2 % 101.40 B. 17 % 101.40 B. 17 1/2 % 101.40 B. 18 % 101.40 B. 18 1/2 % 101.40 B. 19 % 101.40 B. 19 1/2 % 101.40 B. 20 % 101.40 B. 20 1/2 % 101.40 B. 21 % 101.40 B. 21 1/2 % 101.40 B. 22 % 101.40 B. 22 1/2 % 101.40 B. 23 % 101.40 B. 23 1/2 % 101.40 B. 24 % 101.40 B. 24 1/2 % 101.40 B. 25 % 101.40 B. 25 1/2 % 101.40 B. 26 % 101.40 B. 26 1/2 % 101.40 B. 27 % 101.40 B. 27 1/2 % 101.40 B. 28 % 101.40 B. 28 1/2 % 101.40 B. 29 % 101.40 B. 29 1/2 % 101.40 B. 30 % 101.40 B. 30 1/2 % 101.40 B. 31 % 101.40 B. 31 1/2 % 101.40 B. 32 % 101.40 B. 32 1/2 % 101.40 B. 33 % 101.40 B. 33 1/2 % 101.40 B. 34 % 101.40 B. 34 1/2 % 101.40 B. 35 % 101.40 B. 35 1/2 % 101.40 B. 36 % 101.40 B. 36 1/2 % 101.40 B. 37 % 101.40 B. 37 1/2 % 101.40 B. 38 % 101.40 B. 38 1/2 % 101.40 B. 39 % 101.40 B. 39 1/2 % 101.40 B. 40 % 101.40 B. 40 1/2 % 101.40 B. 41 % 101.40 B. 41 1/2 % 101.40 B. 42 % 101.40 B. 42 1/2 % 101.40 B. 43 % 101.40 B. 43 1/2 % 101.40 B. 44 % 101.40 B. 44 1/2 % 101.40 B. 45 % 101.40 B. 45 1/2 % 101.40 B. 46 % 101.40 B. 46 1/2 % 101.40 B. 47 % 101.40 B. 47 1/2 % 101.40 B. 48 % 101.40 B. 48 1/2 % 101.40 B. 49 % 101.40 B. 49 1/2 % 101.40 B. 50 % 101.40 B. 50 1/2 % 101.40 B. 51 % 101.40 B. 51 1/2 % 101.40 B. 52 % 101.40 B. 52 1/2 % 101.40 B. 53 % 101.40 B. 53 1/2 % 101.40 B. 54 % 101.40 B. 54 1/2 % 101.40 B. 55 % 101.40 B. 55 1/2 % 101.40 B. 56 % 101.40 B. 56 1/2 % 101.40 B. 57 % 101.40 B. 57 1/2 % 101.40 B. 58 % 101.40 B. 58 1/2 % 101.40 B. 59 % 101.40 B. 59 1/2 % 101.40 B. 60 % 101.40 B. 60 1/2 % 101.40 B. 61 % 101.40 B. 61 1/2 % 101.40 B. 62 % 101.40 B. 62 1/2 % 101.40 B. 63 % 101.40 B. 63 1/2 % 101.40 B. 64 % 101.40 B. 64 1/2 % 101.40 B. 65 % 101.40 B. 65 1/2 % 101.40 B. 66 % 101.40 B. 66 1/2 % 101.40 B. 67 % 101.40 B. 67 1/2 % 101.40 B. 68 % 101.40 B. 68 1/2 % 101.40 B. 69 % 101.40 B. 69 1/2 % 101.40 B. 70 % 101.40 B. 70 1/2 % 101.40 B. 71 % 101.40 B. 71 1/2 % 101.40 B. 72 % 101.40 B. 72 1/2 % 101.40 B. 73 % 101.40 B. 73 1/2 % 101.40 B. 74 % 101.40 B. 74 1/2 % 101.40 B. 75 % 101.40 B. 75 1/2 % 101.40 B. 76 % 101.40 B. 76 1/2 % 101.40 B. 77 % 101.40 B. 77 1/2 % 101.40 B. 78 % 101.40 B. 78 1/2 % 101.40 B. 79 % 101.40 B. 79 1/2 % 101.40 B. 80 % 101.40 B. 80 1/2 % 101.40 B. 81 % 101.40 B. 81 1/2 % 101.40 B. 82 % 101.40 B. 82 1/2 % 101.40 B. 83 % 101.40 B. 83 1/2 % 101.40 B. 84 % 101.40 B. 84 1/2 % 101.40 B. 85 % 101.40 B. 85 1/2 % 101.40 B. 86 % 101.40 B. 86 1/2 % 101.40 B. 87 % 101.40 B. 87 1/2 % 101.40 B. 88 % 101.40 B. 88 1/2 % 101.40 B. 89 % 101.40 B. 89 1/2 % 101.40 B. 90 % 101.40 B. 90 1/2 % 101.40 B. 91 % 101.40 B. 91 1/2 % 101.40 B. 92 % 101.40 B. 92 1/2 % 101.40 B. 93 % 101.40 B. 93 1/2 % 101.40 B. 94 % 101.40 B. 94 1/2 % 101.40 B. 95 % 101.40 B. 95 1/2 % 101.40 B. 96 % 101.40 B. 96 1/2 % 101.40 B. 97 % 101.40 B. 97 1/2 % 101.40 B. 98 % 101.40 B. 98 1/2 % 101.40 B. 99 % 101.40 B. 99 1/2 % 101.40 B. 100 % 101.40 B. 100 1/2 % 101.40 B. 101 % 101.40 B. 101 1/2 % 101.40 B. 102 % 101.40 B. 102 1/2 % 101.40 B. 103 % 101.40 B. 103 1/2 % 101.40 B. 104 % 101.40 B. 104 1/2 % 101.40 B. 105 % 101.40 B. 105 1/2 % 101.40 B. 106 % 101.40 B. 106 1/2 % 101.40 B. 107 % 101.40 B. 107 1/2 % 101.40 B. 108 % 101.40 B. 108 1/2 % 101.40 B. 109 % 101.40 B. 109 1/2 % 101.40 B. 110 % 101.40 B. 110 1/2 % 101.40 B. 111 % 101.40 B. 111 1/2 % 101.40 B. 112 % 101.40 B. 112 1/2 % 101.40 B. 113 % 101.40 B. 113 1/2 % 101.40 B. 114 % 101.40 B. 114 1/2 % 101.40 B. 115 % 101.40 B. 115 1/2 % 101.40 B. 116 % 101.40 B. 116 1/2 % 101.40 B. 117 % 101.40 B. 117 1/2 % 101.40 B. 118 % 101.40 B. 118 1/2 % 101.40 B. 119 % 101.40 B. 119 1/2 % 101.40 B. 120 % 101.40 B. 120 1/2 % 101.40 B. 121 % 101.40 B. 121 1/2 % 101.40 B. 122 % 101.40 B. 122 1/2 % 101.40 B. 123 % 101.40 B. 123 1/2 % 101.40 B. 124 % 101.40 B. 124 1/2 % 101.40 B. 125 % 101.40 B. 125 1/2 % 101.40 B. 126 % 101.40 B. 126 1/2 % 101.40 B. 127 % 101.40 B. 127 1/2 % 101.40 B. 128 % 101.40 B. 128 1/2 % 101.40 B. 129 % 101.40 B. 129 1/2 % 101.40 B. 130 % 101.40 B. 130 1/2 % 101.40 B. 131 % 101.40 B. 131 1/2 % 101.40 B. 132 % 101.40 B. 132 1/2 % 101.40 B. 133 % 101.40 B. 133 1/2 % 101.40 B. 134 % 101.40 B. 134 1/2 % 101.40 B. 135 % 101.40 B. 135 1/2 % 101.40 B. 136 % 101.40 B. 136 1/2 % 101.40 B. 137 % 101.40 B. 137 1/2 % 101.40 B. 138 % 101.40 B. 138 1/2 % 101.40 B. 139 % 101.40 B. 139 1/2 % 101.40 B. 140 % 101.40 B. 140 1/2 % 101.40 B. 141 % 101.40 B. 141 1/2 % 101.40 B. 142 % 101.40 B. 142 1/2 % 101.40 B. 143 % 101.40 B. 143 1/2 % 101.40 B. 144 % 101.40 B. 144 1/2 % 101.40 B. 145 % 101.40 B. 145 1/2 % 101.40 B. 146 % 101.40 B. 146 1/2 % 101.40 B. 147 % 101.40 B. 147 1/2 % 101.40 B. 148 % 101.40 B. 148 1/2 % 101.40 B. 149 % 101.40 B. 149 1/2 % 101.40 B. 150 % 101.40 B. 150 1/2 % 101.40 B. 151 % 101.40 B. 151 1/2 % 101.40 B. 152 % 101.40 B. 152 1/2 % 101.40 B. 153 % 101.40 B. 153 1/2 % 101.40 B. 154 % 101.40 B. 154 1/2 % 101.40 B. 155 % 101.40 B. 155 1/2 % 101.40 B. 156 % 101.40 B. 156 1/2 % 101.40 B. 157 % 101.40 B. 157 1/2 % 101.40 B. 158 % 101.40 B. 158 1/2 % 101.40 B. 159 % 101.40 B. 159 1/2 % 101.40 B. 160 % 101.40 B. 160 1/2 % 101.40 B. 161 % 101.40 B. 161 1/2 % 101.40 B. 162 % 101.40 B. 162 1/2 % 101.40 B. 163 % 101.40 B. 163 1/2 % 101.40 B. 164 % 101.40 B. 164 1/2 % 101.40 B. 165 % 101.40 B. 165 1/2 % 101.40 B. 166 % 101.40 B. 166 1/2 % 101.40 B. 167 % 101.40 B. 167 1/2 % 101.40 B. 168 % 101.40 B. 168 1/2 % 101.40 B. 169 % 101.40 B. 169 1/2 % 101.40 B. 170 % 101.40 B. 170 1/2 % 101.40 B. 171 % 101.40 B. 171 1/2 % 101.40 B. 172 % 101.40 B. 172 1/2 % 101.40 B. 173 % 101.40 B. 173 1/2 % 101.40 B. 174 % 101.40 B. 174 1/2 % 101.40 B. 175 % 101.40 B. 175 1/2 % 101.40 B. 176 % 101.40 B. 176 1/2 % 101.40 B. 177 % 101.40 B. 177 1/2 % 101.40 B. 178 % 101.40 B. 178 1/2 % 101.40 B. 179 % 101.40 B. 179 1/2 % 101.40 B. 180 % 101.40 B. 180 1/2 % 101.40 B. 181 % 101.40 B. 181 1/2 % 101.40 B. 182 % 101.40 B. 182 1/2 % 101.40 B. 183 % 101.40 B. 183 1/2 % 101.40 B. 184 % 101.40 B. 184 1/2 % 101.40 B. 185 % 101.40 B. 185 1/2 % 101.40 B. 186 % 101.40 B. 186 1/2 % 101.40 B. 187 % 101.40 B. 187 1/2 % 101.40 B. 188 % 101.40 B. 188 1/2 % 101.40 B. 189 % 101.40 B. 189 1/2 % 101.40 B. 190 % 101.40 B. 190 1/2 % 101.40 B. 191 % 101.40 B. 191 1/2 % 101.40 B. 192 % 101.40 B. 192 1/2 % 101.40 B. 193 % 101.40 B. 193 1/2 % 101.40 B. 194 % 101.40 B. 194 1/2 % 101.40 B. 195 % 101.40 B. 195 1/2 % 101.40 B. 196 % 101.40 B. 196 1/2 % 101.40 B. 197 % 101.40 B. 197 1/2 % 101.40 B. 198 % 101.40 B. 198 1/2 % 101.40 B. 199 % 101.40 B. 199 1/2 % 101.40 B. 200 % 101.40 B. 200 1/2 % 101.40 B. 201 % 101.40 B. 201 1/2 % 101.40 B. 202 % 101.40 B. 202 1/2 % 101.40 B. 203 % 101.40 B. 203 1/2 % 101.40 B. 204 % 101.40 B. 204 1/2 % 101.40 B. 205 % 101.40 B. 205 1/2 % 101.40 B. 206 % 101.40 B. 206 1/2 % 101.40 B. 207 % 101.40 B. 207 1/2 % 101.40 B. 208 % 101.40 B. 208 1/2 % 101.40 B. 209 % 101.40 B. 209 1/2 % 101.40 B. 210 % 101.40 B. 210 1/2 % 101.40 B. 211 % 101.40 B. 211 1/2 % 101.40 B. 212 % 101.40 B. 212 1/2 % 101.40 B. 213 % 101.40 B. 213 1/2 % 101.40 B. 214 % 101.40 B. 214 1/2 % 101.40 B. 215 % 101.40 B. 215 1/2 % 101.40 B. 216 % 101.40 B. 216 1/2 % 101.40 B. 217 % 101.40 B. 217 1/2 % 101.40 B. 218 % 101.40 B. 218 1/2 % 101.40 B. 219 % 101.40 B. 219 1/2 % 101.40 B. 220 % 101.40 B. 220 1/2 % 101.40 B. 221 % 101.40 B. 221 1/2 % 101.40 B. 222 % 101.40 B. 222 1/2 % 101.40 B. 223 % 101.40 B. 223 1/2 % 101.40 B. 224 % 101.40 B. 224 1/2 % 101.40 B. 225 % 101.40 B. 225 1/2 % 101.40 B. 226 % 101.40 B. 226 1/2 % 101.40 B. 227 % 101.40 B. 227 1/2 % 101.40 B. 228 % 101.40 B. 228 1/2 % 101.40 B. 229 % 101.40 B. 229 1/2 % 101.40 B. 230 % 101.40 B. 230 1/2 % 101.40 B. 231 % 101.40 B. 231 1/2 % 101.40 B. 232 % 101.40 B. 232 1/2 % 101.40 B. 233 % 101.40 B. 233 1/2 % 101.40 B. 234 % 101.40 B. 234 1/2 % 101.40 B. 235 % 101.40 B. 235 1/2 % 101.40 B. 236 % 101.40 B. 236 1/2 % 101.40 B. 237 % 101.40 B. 237 1/2 % 101.40 B. 238 % 101.40 B. 238 1/2 % 101.40 B. 239 % 101.40 B. 239 1/2 % 101.40 B. 240 % 101.40 B. 240
--